



Wieder nur ein „halbpätziges“ Zonensystem Passepartoutzonenplan vereinfacht – Tarifsysteem alles andere als verbessert Chance für ein wirkliches Zonensystem verpasst!

Pro Bahn hat schon vor der Einführung des Tarifzonenplanes im 2010 mehrfach und in aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, dass der Zonenplan viel zu komplex und in der Praxis kaum praktikabel war. Erst nachdem der Druck von allen Seiten dermassen hoch wurde, gab man zu, dass man mit dem bis ins Detail ausgefeilten Zonenplan übers Ziel hinausgeschossen war. Mit viel Aufwand hat nun der Tarifverbund Passepartout einen neuen Zonenplan entwickelt und per Fahrplanwechsel 14. Dezember 2014 eingeführt. Der neue Zonenplan kommt in der Tat abgespeckter daher. Gemäss den Verantwortlichen des Tarifverbundes soll der neue Tarifzonenplan das Reisen im öffentlichen Verkehr vereinfachen. Eingeführt wurden identische Zonen für Billette und Abos (aus 35 Abo- und 79 Billettzonen wurden neu 29 einheitliche Zonen) und auch dass die Stadt und Agglomeration neu in einer grossen Zone zusammengefasst ist. Das ist aber aus unserer Sicht auch schon alles.

Und was ging bisher schief bzw. ist immer noch nicht gelöst?

- *Immer noch ein „halbpätziges“ Zonensystem*

Die Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden sind zwar wie bisher in Zonen unterteilt. Das ermöglicht freie Fahrt innerhalb der gelösten Zonennummer während der Gültigkeit des Billetts. Was nutzt ein Preis pro Zone (1 Zone, 2 Zonen etc.), wenn man ohnehin nur nach Zonennummern lösen kann?

- *Unnötige massive Preisverschiebungen aufgrund des neuen Zonenplanes*

Flächendeckend wurden Zongrenzen verschoben. Dadurch hatte das diverse Preisverschiebungen zur Folge. Zum Teil gab es Preisaufschläge bis zu 60 % und andernorts dann unverständliche Preisreduktionen von bis zu 50 %. Weshalb hat man trotzdem an einer Preisfestsetzung pro Zone festgehalten, wenn man eine bzw. mehrere Zonen gar nicht lösen kann? Man kann ja nur konkrete Zonennummern lösen. So hätte man ja gleich hinter jede Zonennummer einen Preis hinterlegen können. Damit hätte man die nachträglichen massiven Preisverschiebungen auffangen können.

- *Wieso das Rad immer wieder neu erfinden? Der öV-Benutzer wird zum Versuchskaninchen mit den entsprechenden Folgen*

Schon der erste Tarifzonenplan bzw. die Tarifstruktur wurde komplett neu erfunden, obwohl es in verschiedenen Städten (auch im nahen Ausland) bereits bewährte Systeme seit Jahrzehnten gibt. Fazit: Erst nach langen Interventionen von verschiedensten Organisationen, vor allem auch durch uns, erarbeitete man auf der grünen Wiese einen neuen Zonenplan mit den erwähnten Preiskonsequenzen für die öV-Kunden. Angesichts der stets knappen finanziellen Mittel und vor allem der angekündigten Sparmassnahmen hätte man sich diese Tarifstrukturehrenrunde innerhalb von nur 4 Jahren ersparen sollen. Der Aufwand für die Ausarbeitung des neuen Zonenplans, die Programmierung der Software für die Billettautomaten bzw. Verkaufsstellen sowie die Ausbildung aller betroffenen Mitarbeiter ist enorm.

Ziel muss es von Pro Bahn sein, sich künftig noch stärker im Vorfeld dafür einzusetzen, dass untaugliche Lösungen erst gar nicht eingeführt, am besten auch gar nicht entwickelt werden. Leider erfahren wir vieles immer erst, wenn es zu spät ist.